

Toptalent des Monats

TEXT SINAH BARLOG

FOTO ANDREA BOWINKELMANN



# AIYU ZHU

Elegant und stark zugleich: Wenn Ai Yu Zhu (14) über den Schwebebalken turnt, muss sie die Kontrolle behalten, sonst droht hohe Verletzungsgefahr. Bereits mit drei Jahren hat die Deutsche Jugendmeisterin, die fünf Sprachen spricht, mit dem Turnen begonnen. „Ich bin eigentlich in der Halle aufgewachsen, kenne meine Trainerin Shanna Poljakova schon von klein auf“, erzählt die Achtklässlerin eines Kölner Gymnasiums.

## GERÄTETURNEN

Verein: TZ DSHS Köln  
Trainerinnen: Shanna Poljakova,  
Pia Tolle



VIDEOPORTRÄT

→ [go.lsb.nrw/wis1847](https://go.lsb.nrw/wis1847)

## 2017/18

DEUTSCHE JUGENDMEISTERSCHAFT  
2018 Boden | 1. Platz  
2017 Sprung | 2. Platz  
DEUTSCHLANDPOKAL  
1. Platz

LÄNDERKAMPF  
Mannschaft | 1. Platz  
Einzel | 2. Platz  
MASILLIA-CUP, FRANKREICH  
Teilnahme

## 2016

DEUTSCHE JUGENDMEISTERSCHAFT  
Balken | 1. Platz

Präsentiert von:

**WESTLOTTO**

Der Strom der Anweisungen reißt nicht ab. Beständig korrigiert Lukas Wilaschek seinen „Schützling“, den Superschwergewichtler Nelvie Tiafack, im Ring. Irgendetwas ist immer zu verbessern, zu loben. Dazwischen kurze Schlagstafetten des jungen Top-Boxers auf die Pratzen des Coaches, zielgenau, der Blick fokussiert. Minutenlang tänzeln die beiden so durch das Karree...

Alltag für Wilaschek, Box-Trainer der Frauennationalmannschaft am Olympiastützpunkt Rheinland in Köln und des SC Colonia 06 Köln. Der ehemalige Amateur und Profi ist ein alter Hase im „Geschäft“: „Alles ist Leidenschaft, sonst geht das nicht in diesem Beruf“, sagt er. Kein Wunder: Angesichts hohen Erwartungsdrucks, mäßiger Bezahlung und oft befristeter Verträge ist Hingabefähigkeit gefordert. Für Wilaschek heißt das:

**„Wenn abends das Telefon klingelt und ein Sportler eine Frage hat, da gehst Du natürlich ran. Dabei ist man auch Psychologe und Weinkissen“**

Er unterbricht: „Hey, wenn ihr quatschen wollt, könnt ihr das nachher im Café machen, ich zahle sogar“, ruft er einige Sportler zur Ordnung. Der Ton ist locker, aber bestimmt. Wilaschek schätzt seine Athletinnen und Athleten: „Sie sind das wichtigste, ohne sie wären wir Trainer nichts.“ Andererseits ist aber niemand näher an ihnen dran. Das Vertrauen der Sportler müsse man sich erarbeiten, kommentiert er deren Erwartungen, „das bekommst Du, wenn sie merken, dass meine Anweisungen funktionieren.“ Für seine Leidenschaft nimmt Wilaschek viel auf sich. Etwa eine ausgiebige Reisetätigkeit. In diesem Jahr standen Trainingslager in Italien auf dem Programm, Turniere in Polen, eine lange Europameisterschaft, viele Wochenendturniere. Aktuell geht es nach Spanien, danach in die USA. „Jeden Monat ist man irgendwo auf Reisen“, sagt er. Dass darunter die Familie leidet, ist kein Wunder. Vielleicht trägt er deshalb ein Tattoo mit dem Namen seines Sohnes auf dem Oberkörper... Der Lohn des Aufwandes: „Wenn ich in den Augen der Sportler sehe, dass meine Bemühungen Erfolg bringen, dann ist das Genugtuung.“

## BERUFSBILD TRAINER

**Der LSB und die Staatskanzlei des Landes NRW setzen sich dafür ein, optimale Rahmenbedingungen für Trainerinnen und Trainer zu schaffen:**

So ist die Trainerförderung von LSB und Sportstiftung NRW seit Anfang 2018 beim LSB zusammengeführt.

Der LSB fordert den Nachweis einer jährlichen Fortbildung für Landestrainer und Leistungssportkoordinatoren zur Qualitätssicherung. Er wirkt mit beim Konzept (wird noch erstellt) und der Umsetzung einer Berufstrainerausbildung in Kooperation mit der Trainerakademie Köln, dem

Deutschen Skiverband und dem Bundesverband der Trainerinnen und Trainer im deutschen Sport.

Veranstaltungen wie Klartext Spitzensport „Trainer im Leistungssport – Knochenjob oder Traumberuf?“ und ein Vereinswettbewerb „Schlüsselfunktion Trainer/-in – innovative Vereinsprojekte im Leistungssport“ unterstützen die Öffentlichkeitsarbeit.

Der LSB fordert ein Berufsbild „Trainer“, ein transparentes Vergütungssystem, unbefristete Arbeitsverträge, verbindliche Fortbildungen, Mentoring und Qualitätsmanagement.



## 24-Stunden-Job

Ein paar Fußminuten weiter verbringt Shanna Poljakova einen Großteil ihres Lebens. Seit halb acht steht sie in der Halle 21 der Sporthochschule Köln. Sie ist auch damit beschäftigt, eine Reise in die USA vorzubereiten, günstige Unterkünfte zu finden, E-Mails zu beantworten. Für die obligatorischen Trainingspläne bleibt meist nur der Sonntag. Gerade arbeitet sie mit der 14-jährigen Zukunftshoffnung Aiyu Zhu (siehe auch Seite 30 ►) am Barren. Noch bis in den späten Nachmittag wird die Trainerin der Damenturn-Nationalmannschaft hier verweilen, eher länger, wie meistens. In der Mittagspause gibt es zuhause einen Kaffee.

**„Ich MUSS einfach zwischendurch hier raus, sonst stehen mir die Haare hoch“, LACHT SIE**

20 Jahre lang arbeitete Poljakova auf der Basis befristeter Verträge: „Das war nicht so angenehm“, kommentiert sie lakonisch. Seit drei Jahren ist sie nun fest angestellt. „Diese Arbeit ist nicht mit anderen zu vergleichen“, urteilt sie: „Man ist in einem 24-Stunden-Job Mädchen für alles, ist viel unterwegs, die Bezahlung ist nicht so gut. Für junge Leute ist das nicht interessant.“

Da ihre Schützlinge alle noch Schülerinnen sind, muss sie Stunden- und Trainingspläne mit der Schule abstimmen. Eine der Aufgaben, der sie sich gerne entledigen würde. „Da wünschte ich mir festere Strukturen“, sagt sie. Weil es für ihre Athletinnen direkt vom Unterricht zum Training weitergeht, trägt sie als „zweite Mama“ auch Verantwortung für deren Persönlichkeitsentwicklung: „Ich erfahre oft als erste, was die Mädchen beschäftigt“, sagt sie ernst. So lebt sie für ihre Arbeit. „Wenn man solche Talente hat, möchte man sie natürlich zur Vollendung bringen“, sagt sie mit leuchtenden Augen.

Weitere Trainer-Porträts  
exklusiv im  
magazin.lsb.nrw